

Fachtagung 2011

Programm

**Wer Wohnungslosigkeit bekämpfen will
muss aufhören sie zu produzieren!**



25. – 27. Mai 2011 • Innsbruck

Mi. 25. Mai 2011

Do. 26. Mai 2011

Fr. 27. Mai 2011

Information:

Für Spontanvernetzungen stehen während der gesamten Tagung Räumlichkeiten zur Verfügung.

12.00 Ankunft und Registrationsbeginn

14.00 Begrüßung

14.30 Vortrag: "Wohlfahrtspolitik von unten" geht anders als "aktivierende Sozialpolitik" (Cremer-Schäfer)

15.30 Vortrag: Luxus für Alle (Grigat)

16.30 Pause

17.00 Vortrag: Niederschwellige Hilfen für wohnungslose Menschen an der Schnittstelle zur verdeckten Wohnungslosigkeit (Schoibl)

17.45 Podiumsdiskussion: Wie wir über Armut denken, bestimmt unser Handeln

19.30 Abendessen

09.00 Grußworte aus der Politik

09.15 Vortrag: Bedarfsorientierte Mindestsicherung - Gesetz und Praxis (Kapferer, Leitgeb)

10.00 Vertiefende Seminare zu den Vorträgen des Vortags mit freier Pausengestaltung

1 "Wohlfahrtspolitik ..." (Cremer-Schäfer)

2 Luxus für Alle (Grigat)

Arbeitskreis (AK) & Vernetzungstreffen (VT)

3 AK Bedarfsorientierte Mindestsicherung (Kapferer, Leitgeb) *ganztägig*

4 Exkursion zu 3 Stationen

A VT Frauen: Jung, weiblich, wohnungslos - „Heldinnen der Zukunft!“ *ganztägig*

13.00 Mittagessen

14.30 Vortrag: Psychische Erkrankung und Wohnungslosigkeit: Ist eine Henne oder Ei- Diskussion nützlich? (Fuchs, Santeler)

15.15 Arbeitskreise (AK) & Vernetzungstreffen (VT) mit freier Pausengestaltung

3 AK Mindestsicherung *Fortsetzung*

5 AK Psychisch krank & wohnungslos (Fuchs, Santeler)

6 AK Niederschwelligkeit (Schoibl, Trummer)

A VT Frauen *Fortsetzung*

B VT Betreutes Wohnen

C VT Männer

D VT Delogierungsprävention

18.30 Abendessen

09.00 Vortrag: Equality in Housing. Menschenrecht auf Wohnen? Zur Situation von MigrantInnen und ethnischen Minderheiten (Frey)

10.00 Vortrag: Initiativen gegen Armut und Obdachlosigkeit - Auf dem Weg zu einem europäischen Konsens und einer gemeinsamen Strategie für Europa 2020 (Wolf-Wicha)

10.45 Pause

11.00 Schlussplenum: Wie geht es weiter? Arbeits- und Strategieplanung für die österreichische Wohnungslosenhilfe.

12.30 Mittagessen und Abreise



14.00 Eröffnung der Fachtagung durch den Obmann der BAWO, Sepp Ginner mit einem Kurzüberblick über die Veranstaltung.

14.30 Vortrag

„Wohlfahrtspolitik von unten“ geht anders als „aktivierende Sozialpolitik“

Helga Cremer-Schäfer - Gesellschaftswissenschaftlerin

Mit „Reproduktionsstrategien“ wird auf der Ebene der Akteure ein Vorgang thematisiert, der auf der gesellschaftlichen Ebene „Produktionsweisen“ genannt wird: Ein grundlegender, kooperativer und interaktiver Prozess von Gesellschaft besteht darin, das zum Leben Notwendige hervorzubringen. Zu analysieren ist, wie das geschieht. Das „Wie“ entscheidet über Lebensmöglichkeiten und wird seinerseits durch die Herrschaftsverhältnisse bestimmt.

Der Beitrag wendet sich gegen die Drift wissenschaftlicher (und professioneller) Analysen, die Arbeit der Leute an Situationen sozialer Ausschließung zu klassifizieren und zu hierarchisieren. Kategorisierungen (mehr oder weniger aktiv, mehr oder weniger gefährlich, mehr oder weniger kooperativ) konstituieren Personen als ein Objekt und befördern die Aufspaltung in „würdige“ und „unwürdige“ Arme. Entwickelt wird eine Perspektive von Ebenen und Formen der Partizipation ausgehend von situativen Strategien der „Wohlfahrtsproduktion von unten“. Diese werden der sozialen Infrastruktur der Reproduktion von (Lohn-) Arbeitskraft in den Phasen des „fordistischen“ Sozialstaats und des

neoliberalen „aktivierenden“ Staats gegenübergestellt und auf den progressiven Verlust von Gebrauchswertthaltigkeit sozialer Dienstleistungen hingewiesen.

Helga Cremer-Schäfer hat Gesellschaftswissenschaft studiert und arbeitet als Hochschullehrerin am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Arbeitsschwerpunkte bilden die Kritik von Ausschluss und Kontroll-Wissen, die Analyse der Politik helfender und strafender, ausschließender und disziplinierender Institutionen sowie öffentlicher Diskurse über „Außenseiter“.

15.30 Vortrag

Luxus für Alle

Stephan Grigat - Politikwissenschaftler, Uni Wien

In der bestehenden Gesellschaft ist Sozialarbeit gezwungen, sich an der Verwaltung des falschen Ganzen zu beteiligen. Als Lösungsvorschlag kann sie stets nur auf eine gleichmäßigere Verteilung des Elends drängen, wo es doch um seine Abschaffung gehen müsste. Kann Sozialarbeit also gar keinen Beitrag dazu leisten, eine nach Maßgaben der Vernunft eingerichtete Gesellschaft zu errichten? Ist sie dem Bestreben, gesellschaftliche Zustände zu schaffen, die es den Menschen erstmals ermöglichen würden, ihr Leben selbstbewußt zu planen, diametral entgegengesetzt? Und wer ist eigentlich Schuld daran, dass Elend und Armut in ihrer heutigen Form überhaupt existieren, und Sozialarbeit bei aller Kritik zu einer Notwendigkeit

werden lassen, so man den Möglichkeiten der Minimierung von Leid im schlechten Bestehenden nicht mit zynischer Ignoranz begegnen möchte?

Stephan Grigat ist Lehrbeauftragter für Politikwissenschaft an der Universität Wien, hat an der Freien Universität Berlin promoviert und war Forschungsstipendiat in Tel Aviv. Autor von „Fetisch und Freiheit“. Die Rezeption der Marxschen Fetischkritik, die Emanzipation von Staat und Kapital und die Kritik des Antisemitismus (ça ira 2007)

16.30 Pause

17.00 Vortrag

Niederschwellige Hilfen für wohnungslose Menschen an der Schnittstelle zur verdeckten Wohnungslosigkeit

Heinz Schoibl - Sozialwissenschaftler, Helix Forschung

Das Modell der WLH in Österreich geht analog zu den Vorsorgen in den meisten EU-Ländern von der Annahme aus, dass sich wohnungslose Menschen über klar voneinander abgegrenzte Stufen eines Versorgungssystems durcharbeiten und so ihre Wohnungslosigkeit und die zugrundeliegenden individuellen Defizite und Probleme bearbeiten müssen. Am Beginn dieses Stufenmodells stehen deshalb niederschwellige Anlaufstellen und NächtigerInnenangebote. Niederschwelligkeit hat in Österreich bereits eine lange Tradition. Seit Ende der 70er Jahre gibt es in vielen Städten in nahezu allen Bundesländern entsprechende

Einrichtungen. Umso erstaunlicher ist somit die Tatsache, dass die grundlegenden Standards für Niederschwelligkeit bis dato keineswegs geklärt und (mit österreichweiter Verbindlichkeit) definiert werden konnten. Nach wie vor ist unsicher, ob die unterschiedlichen niederschwelligen Einrichtungen letztlich auch dasselbe meinen, wenn sie von ihrer Niederschwelligkeit reden. Ausgehend von der eher unscharfen Definition von Niederschwelligkeit im Grundsatzprogramm der BAWO möchte ich in meinem Referat Standardüberlegungen in Hinblick auf die Schnittstellenfunktion der niederschwelligen Einrichtungen zwischen professioneller Hilfe einerseits und dem betreuungsfreien Raum der verdeckten Wohnungslosigkeit andererseits zur Diskussion und auf den Prüfstand stellen. Es wird nicht nur die bestehende politische Praxis im Umgang mit Menschen in existenziellen Notlagen thematisiert, sondern auch die Frage diskutiert werden, wie die Soziale Arbeit/Wohnungslosenhilfe selbst durch moralisierende Klassifikationen bewusst bzw. in unreflektierter Weise eine sozialstrukturelle/gesellschaftskritische Debatte und Analyse von Ausschließungsprozessen verhindert.

Heinz Schoibl, Sozialpsychologe, Studium der Psychologie und Politikwissenschaft. Soziale Arbeit – Wohnungslosenhilfe (1979-89). Soziale Infrastrukturforschung und Evaluation zu folgenden Themenbereichen: Jugend, Migration und Integration, Wohnen, Menschen mit Behinderung, ältere Langzeitarbeitslose, stationäre Altenarbeit, Schuldenkarrieren von Jugendlichen, Armut und Wohnungslosenhilfe.

17.45 Podiumsdiskussion

Wie wir über Armut denken, bestimmt unser Handeln

Stephan Grigat - Politikwissenschaftler

Helga Cremer-Schäfer - Gesellschaftswissenschaftlerin

Heinz Schoibl - Sozialwissenschaftler

Moderation: Alexandra Weiss

Ein kurzer Blick auf die jüngste Geschichte der Sozial- und Wohnpolitik in Österreich macht deutlich, welche Konsequenzen die Wortwahl mit den entsprechenden ideellen/ideologischen Hintergründen für das konkrete armutspolitische Handeln hat.

Aus dem Slogan der 60er Jahre „Hilfe statt Strafe“ wurde im Gefolge der „ökosozialen Marktwirtschaft“ Mitte der 80er Jahre der Satz: „Die beste Sozialpolitik ist eine gute Wirtschaftspolitik“. So leitete der damalige Vizekanzler Mock die parlamentarische Enquete zur Armutspolitik ein. Dieser unsägliche Spruch findet bis heute wiederholte Verstärkung und gipfelte zuletzt im Slogan der blauschwarzen Regierung „Leistung muss sich (wieder) lohnen!“ In konsequenter Überleitung in den sozial- und arbeitsmarktpolitischen Kontext folgte daraus der Appell „Der Sozialstaat darf Minderleistung nicht belohnen und kann nicht dulden, dass es sich jemand in der sozialen Hängematte bequem macht.“ Wer arm ist, muss sich im neoliberalen Sozialstaat also anstrengen! Hilfe zur Arbeit (mit mehr oder minder sanftem Zwang!) und Gnade statt Recht (kein Recht auf Wohnen in der bedarfsorientierten Mindestsicherung, z.B.) bestimmen aktuell den sozial- und armutspolitischen Diskurs. Vor diesem

Hintergrund erscheint es nur logisch, dass neuerdings nicht nur Betteln verboten wird, sondern jene Armen, die zeigen, wie es ihnen geht, bestraft werden. Die Fallstricke einer „falschen“ Sprache hängen tief und vernebeln gleichzeitig die Tatsache, dass unsere „ökosoziale“ neoliberale Gesellschaft einerseits Ausgrenzung nicht nur duldet sondern zulässt, dass die Schere der Ungleichverteilung von Vermögen in hohem Tempo auseinanderklafft. Ungehört bleibt angesichts des geltenden Diskurses auch der Hinweis darauf, dass die strafrechtliche Verfolgung von Armen und Bettlern dem Menschenrecht widerspricht. In der Podiumsdiskussion wird nicht nur die bestehende politische Praxis im Umgang mit Menschen in existenziellen Notlagen thematisiert sondern auch die Frage diskutiert, wie die Soziale Arbeit/Wohnungslosenhilfe selbst durch moralisierende Klassifikationen bewusst bzw. in unreflektierter Weise eine sozialstrukturelle/gesellschaftskritische Debatte und Analyse von Ausschließungsprozessen verhindert.

Alexandra Weiss lehrt als Politikwissenschaftlerin an der Uni und der FH in Innsbruck. Sie ist Autorin zahlreicher Fachbeiträge zu Armut und Sozialpolitik sowie zur Geschlechterdemokratie. Forschungsschwerpunkte sind: Sozialpolitik und Armut, Soziale Bewegungen und Nicht-Regierungs-Organisationen, Wohlfahrtsstaatsregime und die Regulierung von Frauen(erwerbs)arbeit, Globalisierung und die Transformation von Sozialstaaten, feministische Frauen- und Geschlechterforschung.

19.30 Abendessen

09.00 Begrüßung

Grußworte aus der Politik

09.15 Vortrag

Bedarfsorientierte Mindestsicherung - Gesetz und Praxis

Marion Kapferer - DOWAS Innsbruck, Chill Out

Simone Leitgeb - DOWAS Innsbruck

Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung hat inzwischen in den meisten Bundesländern die Sozialhilfe als letztes staatliches Instrument zur Existenzsicherung abgelöst. Unter Vorgabe von bundesweiten Rahmenbedingungen gemäß der 15a BVG-Vereinbarung haben die Länder ihre eigenen Mindestsicherungsgesetze eingeführt. Wie der Status Quo in der Umsetzung ist, berichten die beiden Referentinnen in ihrem Vortrag.

Marion Kapferer ist seit 1990 als Sozialarbeiterin in verschiedenen Bereichen des Vereins zur Förderung des DOWAS-Chill Out/Innsbruck beschäftigt.

Simone Leitgeb ist seit 2002 als Sozialarbeiterin in der Sozialberatungsstelle des Vereins zur Förderung des DOWAS/Innsbruck beschäftigt.

10.00 Vertiefende Seminare zu den Vorträgen des Vortages mit freier Pausengestaltung

1 "Wohlfahrtspolitik von unten" geht anders als "aktivierende Sozialpolitik"

Helga Cremer-Schäfer - Institut für Sozialpädagogik & Erwachsenenbildung, Goethe-Universität Frankfurt

Die implizite und explizite Kritik der Menschen an der real existierenden sozialen Infrastruktur. Was Alltagspraktiken über Umriss einer allgemeinen sozialen Infrastruktur mitteilen. Veranschaulichung anhand von Fallbeispielen.

2 Politische Ökonomie für die Sozialarbeit

Stephan Grigat - Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien

Das vertiefende Seminar knüpft an den Vortrag "Luxus für Alle" vom Vortrag an und soll Grundlagen der politischen Ökonomie für SozialarbeiterInnen bieten.

10.00 Arbeitskreise mit freier Pausengestaltung

3 Bedarfsorientierte Mindestsicherung

Marion Kapferer - DOWAS Innsbruck, Chill Out

Simone Leitgeb - DOWAS Innsbruck

Im Arbeitskreis ist geplant, Erfahrungen aus der Praxis in den Bundesländern seit Einführung der Mindestsicherung zu sammeln und auszutauschen. In einem zweiten Schritt soll erarbeitet werden, wie SozialarbeiterInnen ihre KlientInnen dabei unterstützen können, ihre Rechtsansprüche durchzusetzen und damit, abgesehen von der konkreten Hilfe im Einzelfall, dazu beizutragen, den Vollzug in der Praxis zu verbessern.

Der Arbeitskreis richtet sich an in der Existenzsicherung tätige SozialarbeiterInnen und setzt Grundkenntnisse im jeweiligen Mindestsicherungsgesetz voraus.

4 Exkursion zu drei Stationen

Station 1

Besuch und Besichtigung des Übergangswohnhauses des Vereins DOWAS. Die niederschwellige, auch architektonisch interessante Einrichtung bietet elf Personen einen befristeten Wohnplatz. Durch die Unterkunft und die Organisation eines gesicherten Lebensunterhaltes können sich die Betroffenen vom Stress der Wohnungslosigkeit erholen und eine Neuorientierung für die Zukunft finden.

Station 2

Besuch und Besichtigung des Alexihauses, eine der zwei großen Wohnungsloseneinrichtungen der Stadt Innsbruck. Das Alexihaus sieht sich als stationäre Einrichtung für 58 Menschen, bei Bedarf wird auch Krankenpflege angeboten. Die Betreuungsintensität ist in einer Art Stufenmodell geregelt.

Station 3

Besuch des Denkmals für Wolfgang Tschernutter, einem wohnungslosen Innsbrucker, der 1994 von zwei Jugendlichen zu Tode geprügelt wurde. Die Skulptur wurde vom Künstler Alois Schild gebaut und symbolisiert die Entmenschlichung und Vernichtung von gesellschaftlich ausgegrenzten Menschen.

10.00 Vernetzungstreffen mit freier Pausengestaltung

A Vernetzung BAWO Frauenarbeitskreis Jung, weiblich, wohnungslos – "Heldinnen der Zukunft!"

Daniela Lechleitner - DOWAS für Frauen

Elvira Loibl - FrauenWohnZentrum, Caritas Wien

Elisbaeth Corazza - WOBES

Junge, wohnungslose Frauen tauchen mit ihren vielfältigen Thematiken in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe auf und fordern von der Sozialarbeit neue Antworten und neue Perspektiven. Es handelt sich zumeist um junge Frauen, die ohne Rückhalt in ihren Familien, ohne Ausbildung und berufliche Aussichten ihr Leben meistern.

Wie können wir unsere Sichtweisen erweitern und durch neue Handlungsweisen, junge Frauen zur gewünschten Zielgruppe in unseren Einrichtungen machen?

Das Vernetzungstreffen ist nur für Kolleginnen geöffnet.

Am Vormittag Einrichtungsbesuch mit Daniela Lechleitner im DOWAS für Frauen, Adamgasse 4/2, 6020 Innsbruck. beratung@dowas-fuer-frauen.at
<http://www.dowas-fuer-frauen.at>

Daniela Lechleitner, langjährige Erfahrung als Sozialarbeiterin, Mitarbeit und Anleitung zahlreicher Frauenprojekte, Wen Do Lehrerin, inhaltliche und betriebswirtschaftliche Geschäftsführerin des DOWAS für Frauen.

13.00 Mittagessen und Pause

14.30 Vortrag

Psychische Erkrankung und Wohnungslosigkeit: Ist eine Henne/Ei- Diskussion nützlich?

Martin Fuchs - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Med. Univ. Innsbruck

Stefan Santeler - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, UniversitätsSpital Zürich

Ausreichende Wohnversorgung bedeutet für den Menschen eine wichtige Voraussetzung sowohl für die Teilnahme am öffentlichen Leben als auch für die Erhaltung der physischen und psychischen Gesundheit. Über die Zusammenhänge zwischen Wohnungslosigkeit und psychischen Störungen wurden mittlerweile schon einige Studien durchgeführt. Es zeigte sich dabei, dass unter wohnungslosen Menschen eine signifikant höhere Prävalenz für psychische Erkrankungen besteht, als dies etwa in von dieser Problematik nicht betroffenen Vergleichspopulationen der Fall ist.

Martin Fuchs, seit 2004 Assistenzarzt an der Univ. Klinik f. Psychiatrie und Psychotherapie der Medizinischen Universität Innsbruck, seit 2005 Ausbildung zum Psychiater und Psychotherapeuten für Kinder und Jugendliche, derzeit PSY III Lehrgang f. Systemische Therapie und Familientherapie. Wissenschaftliche Auseinandersetzung und Verfassung eines Buchkapitels über epidemiologische Fragestellungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie; Veröffentlichung von wissenschaftlichen Postern sowie Vortragstätigkeit über dieses Thema; im Rahmen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen notwendige und

befruchtende Vernetzung und Austausch mit extramuralen Einrichtungen wie CHILL OUT und KIZ, Vortragstätigkeit in diesen Institutionen.

Stefan Santeler, seit 2006 in Ausbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Innsbruck und aktuell in Zürich, seit 2009 in Ausbildung zum Klientenzentrierten Psychotherapeuten, in Kooperation mit dem Chill Out Durchführung der Studie zur Prävalenz psychischer Störungen bei wohnungslosen Jugendlichen in Tirol.

15.15 Arbeitskreise mit freier Pausengestaltung

3 Bedarfsorientierte Mindestsicherung Fortsetzung

Marion Kapferer - DOWAS Innsbruck, Chill Out

Simone Leitgeb - DOWAS Innsbruck

5 Psychische Erkrankung und Wohnungslosigkeit

Martin Fuchs - Medizinische Universität Innsbruck

Stefan Santeler - UniversitätsSpital Zürich

Vertiefender Arbeitskreis zum vorangegangenen Vortrag. Ausgehend von einem Impulsreferat wird in diesem Workshop ein differenzierter und vor allem lösungsorientierter Diskurs gefördert, welcher eine gleichberechtigte Integration von Psychiatrie und Wohnungs- und Arbeitslosenhilfe zum Ziel haben muss.

6 Niederschwelligkeit

Heinz Schoibl - Helix Forschung und Beratung

Sabine Trummer - DOWAS Innsbruck

Ausgehend vom Vortrag am Mittwoch als Input und der eher unscharfen Definition von Niederschwelligkeit im Grundsatzprogramm der BAWO werden im Arbeitskreis Standardüberlegungen in Hinblick auf die Schnittstellenfunktion der niederschwelligen Einrichtungen zwischen professioneller Hilfe und dem betreuungsfreien Raum der verdeckten Wohnungslosigkeit zur Diskussion und auf dem Prüfstand stehen.

15.15 Vernetzungstreffen mit freier Pausengestaltung

A Vernetzung BAWO Frauenarbeitskreis Fortsetzung

Elvira Loibl - FrauenWohnZentrum, Caritas Wien

Elisabeth Corazza - WOBES

Vertiefung ins Thema, Austausch unter den Teilnehmerinnen, welche Lösungsstrategien im Umgang mit der Zielgruppe „Junge, wohnungslose Frauen“ haben sich für uns bewährt, welche Fragestellungen werfen sie auf, an welche Grenzen stoßen wir in unserer Arbeit? Eventuell Erarbeitung eines Positionspapiers.

Die Arbeit findet im Rahmen des 10. Österreichweiten Vernetzungstreffens des BAWO-Frauenarbeitskreises statt und ist nur für Kolleginnen geöffnet.

Elvira Loibl ist Mitglied im BAWO-Frauenarbeitskreis Wien, Leiterin des FrauenWohnZentrum der Caritas Wien, Sozialarbeiterin, Sozialpädagogin, akademische Referen-

tin für feministische Bildung und Politik, seit 25 Jahren in der Wohnungslosenhilfe tätig.

Elisabeth Corazza, Mitglied im BAWO-Frauenarbeitskreis Wien, Verein WOBES, Sozialarbeiterin, Autorin.

B Vernetzung Betreutes Einzelwohnen

Karin Lochbihler - DOWAS Innsbruck

Hubert Mittermayr - Wohnplattform Oberösterreich

In konsequenter Weiterführung der bisherigen Arbeit wollen wir uns dieses Jahr mit der Bandbreite an "Vertraglichkeiten" auseinandersetzen, mit denen unsere Klientel bei Inanspruchnahme von betreutem Übergangswohnen in den unterschiedlichen Einrichtungen konfrontiert ist. Die Vielfalt an Nutzungsvereinbarungen, Betreuungsvereinbarungen, (Unter-) Mietverträgen, etc. soll gesammelt und einer kritischen Betrachtung unterzogen werden.

Die Teilnahme ist begrenzt auf MitarbeiterInnen von Einrichtungen, die betreutes Übergangswohnen in Einzelwohnungen entsprechend den -bei den letzten Vernetzungstreffen festgelegten- Kriterien anbieten (zu finden auch unter: www.bawo.at, Fachtagung 2011).

Karin Lochbihler arbeitet seit 7 Jahren im Betreuten Wohnen bei DOWAS Innsbruck und ist auch Vertreterin in der ARGE BEWO.

Hubert Mittermayr ist Geschäftsführer des Vereins Wohnplattform OÖ.

C Vernetzung Männer

Erwin Hayden-Hohmann - Verein Wohnen

Mit dem Versuch eines "Vernetzungstreffen Männer" will die BAWO Männern, die in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe arbeiten, den Platz anbieten, um über die eigene Rolle, über die Besonderheiten der Arbeit von Männern mit Männern zu reflektieren. Mögliche Stichworte sind z.B. Solidarität und Abgrenzung, Ekel und Nähe, Schmä-Ebene und andere Männer-Specials.

Erwin Hayden-Hohmann, DSA bei Wohnungssicherung NÖ Mitte seit 2006, berät in letzter Zeit viel mit provokativen und lösungsfokussierten Ansätzen und macht sich Gedanken um geschlechts- und kulturspezifische Unterschiede bei der Beratung.

D Vernetzung Delogierungsprävention

Renate Kitzman - FAWOS, Volkshilfe Wien

Heidi Supper - FAWOS, Volkshilfe Wien

Das Vernetzungstreffen bietet ein Forum für den kontinuierlichen Austausch über Entwicklungen in den Bundesländern und Raum zur Diskussion von neuen Ansätzen in der sozialarbeiterischen Intervention.

Renate U. Kitzman ist Leiterin von FAWOS, der Fachstelle für Wohnungssicherung in Wien.

Heidi Supper vertritt den Bereich Delogierungsprävention in der BAWO und arbeitet bei FAWOS.

18.30 Abendessen

09.00 Vortrag

Equality in Housing.

Zur Situation von MigrantInnen und ethnischen Minderheiten

Volker Frey - Jurist & Politologe, Klagsverband

Öffentlicher Wohnraum in Österreich wird in einem Spannungsverhältnis zwischen der Sorge um sozial und ethnisch ausgewogene Nachbarschaften einerseits und Gleichbehandlungsvorschriften andererseits, auf Gemeinde Ebene vergeben. Die Frage der Vergabe an MigrantInnen, Minderheiten und Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit ist politisch brisant und rechtlich nicht immer geklärt. Immer wieder werden bei der Gleichbehandlungsanwaltschaft und Antidiskriminierungsstellen Fälle bekannt, bei denen die Wohnungsvergabe an diffuse Kriterien geknüpft oder dabei nicht gleichbehandlungskonform vorgegangen wurde. So legen etwa Gemeinderatsbeschlüsse fest, dass die Vergabe von Wohnraum nur an Menschen mit „ausreichenden Deutschkenntnissen“ möglich ist.

Volker Frey, Jurist und Politologe, ist Generalsekretär des Klagsverbands zur Durchsetzung der Rechte von Diskriminierungsopfern und Trainer mit den Schwerpunkten Diversity, Antidiskriminierung und politische Bildung.

10.00 Vortrag

Initiativen gegen Armut und Obdachlosigkeit

Auf dem Weg zu einem europäischen Konsens & einer gemeinsamen Strategie für Europa 2020

Barbara Wolf-Wicha - Politikwissenschaftlerin

Der Mangel an Wohnraum ist das verbindende Element von Obdachlosigkeit, wie es sich in allen europäischen Staaten zeigt. Es zeigt sich differenziert - von Formen ungenügenden Wohnraums, unsicherer Wohnsituation, über Menschen, die in Notunterkünften dauernd oder vorübergehend wohnen, bis hin zu obdachlosen Menschen, die auf der Straße wohnen.

Das Europäische Jahr 2010 zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung hat sich besonders dem Thema der Obdachlosigkeit gewidmet. Denn sie stellt eine der massivsten Formen der Verletzung fundamentaler Menschenrechte dar. Ausgehend von den verschiedenen Formen von Obdachlosigkeit sind dementsprechend unterschiedliche Strategien zu entwickeln, soll das anspruchsvolle Ziel verwirklicht werden, bis Ende 2015 der Obdachlosigkeit in Europa tatsächlich ein Ende zu setzen. Es gilt, sie zu vermeiden und ihre Dauer zu verkürzen. Nicht nur auf das Phänomen zu reagieren und es zu administrieren, sondern sie langfristig zu beenden. Diese Forderungen stehen in der Diskussion über die Strategie EU 2020, die die „Lissabon-Strategie“ ablöst. Und sie verweisen auf die soziale Dimension. Das Referat wird die wesentlichen Ergebnisse der Consensus Konferenz 2010 zusammenfassen, sie in den

Rahmen der EU 2020 stellen und eine Reihe von vorgeschlagenen möglichen Strategien aufzeigen.

Barbara Wolf-Wicha ist Gründungsmitglied der Österr. Gesellschaft für Politikwissenschaft, war Mitglied des ersten Redaktionsbeirats der ÖZPW, Redakteurin (Außen-/Innenpolitik, Kl. Zeitung), Politikberaterin und Konsulin für Presse, Wissenschaft und Kultur am Generalkonsulat Berlin; A. Universitätsprofessorin seit 1997; Leiterin des Fachbereichs Geschichts- und Politikwissenschaft, im Ruhestand seit Ende 2008. Arbeitsschwerpunkte: Österreichische, vergleichende und EU-Politik, Kunst- und Kulturpolitik, Kommunal- und Regionalpolitik, Gender Studies.

10.45 Pause

11.00 Schlussplenum

Wie geht es weiter?

Arbeits- und Strategieplanung für die österreichische Wohnungslosenhilfe

12.30 Mittagessen und Abreise

Preise

Frühbucher bis 31.03.2011	Mitglieder	Nichtmitglieder
Seminarkosten mit Unterkunft und Verpflegung		
EZ*** bzw. DZ****	405,-	425,-
EZ****	445,-	465,-
Seminarkosten ohne Unterkunft mit Verpflegung		
	290,-	310,-

Normalpreise

Seminarkosten mit Unterkunft und Verpflegung		
EZ*** bzw. DZ****	425,-	445,-
EZ****	465,-	485,-

Seminarkosten ohne Unterkunft mit Verpflegung

310,- 330,-

Für Teilnahme an einzelnen Tagen, Preis auf Anfrage.

Anmeldung

Für die Anmeldung sind ausschlaggebend: der Anmeldezeitpunkt sowie die Einzahlung des Teilnahmebeitrags. Eine rasche Anmeldung und Bezahlung sichert den Platz im gewünschten Arbeitskreis/Seminar und stellt die Teilnahme an der Tagung sicher. Die Rechnung gilt als Reservierung, Ihre Einzahlung als Anmeldebestätigung. Die Rechnung wird per E-Mail (wenn kein E-Mail, per Fax) an den/die BestellerIn retourniert und ist zur Einzahlung an die zuständige Stelle weiterzuleiten. Sollten Sie binnen 10 Tagen keine Rechnung per E-Mail erhalten haben, erkundigen Sie sich bitte, ob Ihre Anmeldung bei uns eingelangt ist!

Anmeldeschluss für die Buchung der Tagung mit Unterkunft ist der **20.04.2011**. Anmeldungen ohne Unterkunft sind bis 20.05.2011 möglich.

In der Buchung mit Unterkunft sind zwei Übernachtungen mit Frühstück, Kaffee-/Teepausen sowie zwei Mittag- und Abendessen enthalten. Die Zimmerbelegung erfolgt nach Anmeldungseingang und Hotelwunsch im ***Hotel Mozart, oder im ****Hotel Grauer Bär. Die Hotelbuchung in diesen Hotels erfolgt ausschließlich über die BAWO.

Storno

Im Fall eines Rücktritts ohne ErsatzteilnehmerIn nach dem 20.04.2011 fallen € 40,- Stornogebühr und die Hotelkosten an.

Tagungsort

Das Haus der Begegnung liegt direkt an der Innpromenade, am Rennweg 12, im Zentrum von Innsbruck, fünf Minuten Fußweg von der Innsbrucker Altstadt. Sowohl vom Flughafen als auch vom Hauptbahnhof fährt die Buslinie F bis zum "Haus der Begegnung". In Hotelnähe fahren die Buslinien E und F. (IBV: <http://www.ivb.at/>) Das Essen im Haus der Begegnung ist biologisch, regional und aus fair gehandelten Produkten. Bitte den Wunsch nach vegetarischer Kost auf dem Anmeldeformular bekannt geben!

Hotels

Hotel Mozart*** Müllerstr. 15, A-6020 Innsbruck

Das Hotel Mozart liegt 3 Gehminuten von der Triumphpforte entfernt. Die Altstadt und Hauptbahnhof sind bequem in 10 Minuten Fußweg erreichbar. Falls ein Parkplatz benötigt wird, muss dieser unbedingt eigens reserviert werden. Gebühr für Parkplatz € 5,50/Tag; Garage € 9,00/Tag.

Hotel Grauer Bär**** Universitätsstr. 5-7, A-6020 Innsbruck

Das Hotel Grauer Bär liegt gemütliche 10 Gehminuten vom Tagungsort entfernt. Anreise zum Hotel:

http://www.innsbruck-hotels.at/hotel-grauer-baer/das-hotel/lage_anreise.php?lang=de

